

**Rede von Roman Rüdiger, Geschäftsführender Vorstand
des buddy E.V., im Rahmen der Transferveranstaltung des
Buddy-Projekts im Landesprogramms Niedersachsen.**

8. Juli 2008

Pavillon, Lister Meile

Hannover

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

es freut mich wirklich sehr, Sie und Euch alle hier zu sehen.

(PAUSE)

Die große Anzahl der Menschen hier im Saal symbolisiert die Größe des Landesprogramms. Niedersachsen ist das erste Bundesland in dem das Buddy-Projekt in der Form eines Landesprogramms eingeführt wurde. Und mit Niedersachsen haben wir uns wohl auch eins der Aktivsten ausgesucht.

Hier fanden wir ideale Voraussetzungen, um mit der Arbeit vor Ort zu beginnen, mit Herrn Roselieb einen aufgeschlossenen Ansprechpartner und mit den Schulpsychologen und Gewaltpräventionsbeauftragten, die als Prozessmoderatoren arbeiten, hervorragend qualifizierte und engagierte Unterstützer. Hier komme ich nicht umhin, Hans Meyer zu erwähnen, der schon länger Buddy macht als ich und der uns hier die wichtigsten Türen geöffnet hat. Danke Hans!

Niedersachsen war für uns eine große Chance und wichtige Erfahrung. Überhaupt haben uns die hier gemachten Erfahrungen in die Lage versetzt, das Programm weiter zu entwickeln und anderen Bundesländern anzubieten. Niedersachsen hat uns vertraut und sich drauf eingelassen, dass wir unser Programm im Tun weiter entwickeln.

Aktuell ist das Buddy-Projekt in fünf Bundesländern offizielles Lernprogramm. Darüber hinaus gibt es aber Anfragen und konkrete Gespräche mit vielen weiteren Bundesländern.

Nicht unerwähnt möchte ich in diesem Zusammenhang lassen, dass der buddy E.V. und die Landesprogramme noch gar nicht so alt sind. Unser kleiner Verein ist erst drei Jahre alt und hätte damit einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Wichtig ist aber hier zu erwähnen, dass die Grundlagen bereits 1999 im Auftrag der Vodafone Stiftung erarbeitet wurden und die Stiftung als Initiator und Hauptförderer bis heute die Entwicklung erst möglich gemacht hat. In Niedersachsen für Sie sogar kostenfrei.

Der Erfolg des Projektes hat hingegen auch mit der Situation und vor allen mit den Bedarfen von Schulen zu tun. Das Buddy-Projekt bietet Lösungen für aktuelle Fragen. Wenn man die rasante Ausbreitung des Buddy-Projekts betrachtet, fällt mir der Spruch ein „Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“

Gleichzeitig fallen mir aber auch drei Argumente ein, warum der Spruch auf das Buddy-Projekt nicht zutrifft.

1. wird das Zitat, das von Victor Hugo stammen soll, meist in revolutionären Zusammenhängen genutzt. Und mit Revolution hat das Buddy-Projekt nicht zu tun. Sondern mit systemischer und organischer Entwicklung, also eher Evolution.
2. wäre es vermessen die hinter dem Buddy-Projekt stehende Idee und Haltung als neu oder gar unsere Leistung zu bezeichnen. Vielmehr verstehen wir uns im Geiste und Tradition der Reformpädagogik. Interessanterweise sind es aktuell die Hirnforscher, die den Beweis liefern, dass die Reformpädagogen intuitiv fast alles richtig gemacht haben.
3. Es wäre falsch, jetzt die Erfolge des Buddy-Projekts zu feiern und sich zurückzulehnen. Denn wir sind erst am Anfang. Auch hier in Niedersachsen.

Mit der Beendigung der Trainings ist erst ein kleiner Schritt erfolgt. Lassen Sie uns gemeinsam darüber nachdenken, wann das Buddy-Projekt, oder viel mehr die dahinter liegenden Konzepte von Kompetenzerwerb und Haltungsveränderung zum Prinzip einer Schule werden. Dazu will ich kurz die wichtigsten Phasen der Implementierung nachzeichnen:

Es beginnt mit Trainings, an dem ja nur zwei Lehrer aus zum Teil großen Kollegien teilnehmen. In den Trainings lernen die Teilnehmer die Didaktik und Methodik des Projekts kennen und entwickeln eigene Praxisprojekte, die im Schulalltag eingeführt und erprobt werden.

Diese ersten kleinen Praxisprojekte müssen sich bewähren und wachsen. Damit ist eine erste Keimzelle in der Schule gesetzt. Leider bleibt es in manchen Schulen bei diesem Stadium und es entstehen nur vereinzelte Buddy-Inseln.

Das volle Potenzial entfaltet die Idee, wenn viele, möglichst alle in der Schule mitmachen.

Das heißt, wenn:

- Schülerorientierung, die auf Peergroup-Education basiert,
- Lebensweltbezogenes, selbst gesteuertes Lernen,
- umfassende Partizipation und
- Entwicklung der Selbstwirksamkeit

die übergreifenden und gelebten Ziele von Schulen werden. Dazu bedarf es aber eines großen Engagements aller Akteure.

Erst wenn diese Bedingungen gegeben sind, kann das entstehen, was der größte Erfolg des Buddy-Projekts sein soll: Mündige Schüler, die in selbstgesteuerten Gruppen und Prozessen Verantwortung übernehmen für die Schulkultur, aber vor allem auch für ihren eigenen Lernprozess und für's Leben.

Dann nehmen Lehrer die Rolle des Coaches oder des Lernbegleiters im reformpädagogischen Sinne ein. Dann sind auch alle Buddy-Ansätze stabil und erfolgreich, weil sie von Schülern selbst getragen werden. Das sichert auch automatisch, dass jüngere Schüler gerne in die Aufgaben nachwachsen und Ältere ihre Erfahrungen an Jüngere weitergeben.

Dann haben wir unser Ziel erreicht, eine Umgangs- sowie Lehr- und Lernkultur zu etablieren, die auf wechselseitiger Achtung und Verantwortungsübernahme basiert.

Solche Ergebnisse sind keine Illusionen oder Utopien. Es gibt einige Schulen auch in Deutschland, in denen der Schulalltag so aussieht. Auch Schulen, die um das Jahr 2000 mit dem Buddy-Projekt begonnen haben, sind auf dem Weg, solche Erfolge aufzuweisen. Auch in Niedersachsen gibt es schon Schulen, die das Buddy-Projekt als Idee der Schulentwicklung nutzen.

Wir wissen heute, dass in Schulen, die so arbeiten nicht nur die Schüler im Durchschnitt bessere Lernleistungen erzielen, sondern auch Lehrer deutlich entlastet werden. Zumindest psychisch.

Aber diese Entwicklung braucht Zeit. Ich spreche über Veränderungen, die eindeutig im Bereich der systemischen Schulentwicklung liegen. Und aus den gängigen Standardwerken (z.B. Hans-Günter Rolff) wissen wir, dass solche Prozesse acht Jahre oder länger brauchen.

Daher feiern wir hier heute keine Abschlussveranstaltung, sondern einen ersten Meilenstein. Wir haben gemeinsam den ersten Schritt gemacht. Aber es sollten noch viele weitere folgen. Es liegt jetzt an den Schulen, ob und wie sich die Idee des Buddy-Projekts weiter entwickelt. Jetzt sind besonders die Schulleitungen gefordert, die weiteren Entwicklungen voranzubringen. Hier in Niedersachsen haben sich in den im Frühjahr statt gefundenen Schulleitungsworkshops sehr viele Schulleiter der teilnehmenden Schulen dafür ausgesprochen, den Buddy-Ansatz in ihren Schulen auszubauen. Das ist eine optimale Voraussetzung. Aus der Evaluation wissen wir, dass die Anzahl der Lehrer, die mit den Prinzipien des Buddy-Projekts arbeiten, schon kurz nach den Trainings stark angewachsen ist.

Wir haben von Herrn Roselieb gehört, dass das Ministerium die Prozesse weiter unterstützen will. Wir sind sehr dankbar, dass die Prozessmoderatoren für mindestens ein weiteres Jahr ihre Arbeit fortsetzen können. Wir wollen die Prozessmoderatoren durch Coaching-Angebote in ihrer Arbeit unterstützen.

Auch für den buddy E.V. ist unsere Aufgabe noch lange nicht abgeschlossen. Wir wollen und werden die Schulen weiter unterstützen und begleiten. Dazu gibt es bereits einige Angebote.

Über regelmäßige Publikationen wollen wir Ihrer Arbeit vor Ort immer wieder Impulse geben. Mit dem Buddy-Magazin werden wir Sie über aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten informieren.

Neu sind die Praxishilfen, in denen Praktiker ausführlich und kompetent Ansätze guter Praxis beschreiben. In wenigen Tagen erscheint hierzu die zweite Ausgabe. Die Praxishilfen können von der Startseite unserer Webseite heruntergeladen werden. Sie sind wie das Buddy-

Magazin kostenfrei. Auf unserer Website finden Sie auch das Lehrerportal. Hier können Sie sich informieren, Ihre Projekte vorstellen und die Zertifikate für die Schüler erstellen.

Schüler haben seit Kurzem die Möglichkeit, Ihre Praxis-Projekte als Projekte des Monats einzusenden und bundesweit bekannt zu machen. Ihnen winken attraktive Sachpreise bis hin zu einem Schulfest, das man gewinnen kann. Auf Wunsch zahlreicher Schulen gibt es bald auch T-Shirts, Kappen und andere Artikel für Schüler. Hierfür baut ein Partner einen Webshop auf. Infos am Infostand.

Wir geben den Schulen die Möglichkeit, weitere Lehrkräfte zu qualifizieren.

Wir machen Ihnen hierzu das passende Angebot. Wir bieten ein Erweiterungstraining, das auch unter dem alten Namen Basistrainings bekannt ist, an. Das Erweiterungstraining ist eine zweitägige Fortbildung für Lehrer, in deren Schule das Buddy-Projekt läuft und die mit einsteigen wollen. Die ersten Trainings starten im Herbst. Neben der Methodik und Didaktik des Buddy-Projekts wird ein inhaltlicher Schwerpunkt die Entwicklung von Buddy-Praxisprojekten im Unterricht sein. Bei Bedarf wollen wir das Angebot jährlich wiederholen. Die Kosten für diese Fortbildung werden sich auf 120 € belaufen.

Weiterhin werden Netzwerktreffen und Coachingangebote durch Prozessmoderatoren erfolgen.

Nach wie vor sind aber auch unsere Bildungsreferenten Ansprechpartner für Schulen. Daniela Stanke, die sich mit ihren Leistungen um das Programm besonders verdient gemacht hat, steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Einzelanfragen von Schulen versuchen wir immer individuell zu lösen. Ich bitte hierbei aber um Verständnis, wenn nicht alles geht und es manchmal etwas länger dauert.

Es wird aber noch mehr geben. Wir verbessern aktuell die Strukturen des Buddy-Projekts um es noch erfolgreicher zu machen. Dieser Prozess wird voraussichtlich bis Sommer 2009 dauern.

Wir erarbeiten Angebote für Schulen nach Abschluss der Landesprogramme. Unser Ziel ist, den Schulen passende Inhalte vorzuschlagen und ihnen passende Vertiefungsangebote anbieten zu können. Damit sorgen wir langfristig dafür, das Buddy-Prinzip in den Schulen zu

verankern. Das heißt, dass wir zukünftig mehr in die Begleitung und Vertiefung der bestehenden Buddy-Schulen investieren wollen und die Expansion in neue Bundesländer und Regionen verlangsamen.

Schließlich gibt es für Niedersachsen noch eine Option: Wir bauen gerade ein Lernprogramm für Primarschulen auf. Das Modellprojekt läuft in OWL und Düsseldorf. Niedersachsen hat bereits Interesse bekundet. Vielleicht wird auch hier der Ort des ersten Landesprogramms für „Buddy in der Grundschule“.

Ich bedanke mich bei allen, die sich im Rahmen des Buddy-Projekts, aber auch darüber hinaus für eine bessere Schule und damit für bessere Chancen unserer Schüler engagieren. Mein besonderer Dank gilt Frau Zinnenlauf und Herrn Dr. Speich von der Vodafone Stiftung, ohne die es das Buddy-Projekt gar nicht gäbe sowie meiner Kollegin Daniela Stanke, die als Bildungsreferentin Projektleiterin für Niedersachsen war, Kurt Faller, Angelika Fabrizius und Winfried Kneip, die die Prozessmoderatoren qualifiziert und begleitet haben, den Buddy-Trainern Dr. Christa Schäfer, Marion Perlich, Almuth Rist-Kisker, Ina Schubert, Mona Weniger und Therese Kless für zahlreiche Trainings und bei allen aktiven in Niedersachsen, die diese Veranstaltung so wunderbar organisiert haben.

Ich hoffe, dass wir alle dazu beitragen, dass Schulen zu Orten werden, in denen sich Schüler und Lehrer wohl fühlen und in denen Schüler die Kompetenzen erwerben können, die sie für eine erfolgreiche und glückliche Zukunft brauchen. Ich schließe mit dem schönen Zitat von Theodor Herzl: „Wenn ihr wollt, ist es kein Traum“.